

Ein Faschingsschwank aus Wien

NEUMARKTER KONZERTFREUNDE Kirill Gerstein kommt am 22. Februar mit einer Suite von Schumann als Namenspatron.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - Manchmal ist bei Interviews das besonders wichtig, was in den Klammern steht. Als Kirill Gerstein in der Saison 2022/23 „artist in residence“ beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks geworden war, zu seinem Programm für dieses Jahr gefragt wurde, stand in Klammern immer wieder „lacht“.

Kein Wunder, dass so ein Pianist auch mal eine Art „Faschingskonzert“ plant und wahrscheinlich darüber lacht, dass es dann doch nicht wie geplant auf die Bühne kommt: Wie bei den „Neumarkter Konzertfreunden“, die neun Tage nach Faschingdienstag trotzdem einen „Faschingsschwank aus Wien“ präsentieren - die kleine Suite von Robert Schumann fungiert als

„Ich mag diese Querverbindungen“, lacht Kirill Gerstein

Namenspatron. Der Faschingsschwank ist am 22. Februar zwar terminlich überholt, passt aber zu Romantik mit mehrfach Chopin und Liszt.

Da spielt Gerstein dann eben in der Fastenzeit Walzer, Fantasien, Nocturnes, insgesamt acht Stücke, die bis zu Gabriel Fauré und Francis Poulenc reichen. Und schließlich zu „Alt-Wien“ mit Fritz Kreisler.

Auch außerhalb von Fasching ist diese Vielseitigkeit für Gerstein ganz typisch. Sein „residence“-Jahr in München hat er mit Gershwin angefangen, mit einem Late-Night-Konzert und dem hors d'oeuvre von „Revue de cuisine“ von Bohuslav Martinu. Schließlich ist der gebürtige Russe, inzwischen mit amerikanischem Pass und Wohnsitz in Berlin, vom Jazz hergekommen und hat die Welt der Klassik schon immer gern mit der Zweiten Wiener Schule verbunden. Arnold Schönberg hat ja auch den „Kaiserwalzer“ bearbeitet: „Ich mag diese Querverbindungen (lacht)“, sagte er damals und hat sich



Der Pianist Kirill Gerstein spielt im Neumarkter Reitstadel Walzer, Fantasien und Nocturnes.

in seinem ersten „großen“ Konzert ausgerechnet die „Burleske“ von Richard Strauss vorgenommen: nicht gerade etwas zum Lachen, aber von hoher Virtuosität und entsprechend von den Solisten gemieden.

Auch Kammermusik gehört unbedingt in die musikalischen Schubladen des Kirill Gerstein. Damit hat er

2011 im Reitstadel debütiert: mit dem Hagen-Quartett und mit Brahms. Wo immer Gelegenheit dazu ist, lebt Gerstein auch sein pädagogisches Talent aus, ist inzwischen Professor für Klavier in Berlin oder unterrichtet an der Kronberg Academy bei Frankfurt im Rahmen des „Sir Andras Schiff Performance Programme for

Young Pianists“.

Aber er lehrt nicht nur, was er kennt und kann, sondern lernt auch gerne selbst hinzu. Ganz besonders liebt er hochvirtuose Stücke (Busoni!), an die sich seine Kolleginnen und Kollegen nicht herantrauen. Damit hat er schnell renommierte Preise gewonnen (Arthur Rubinstein Competition, Gilmore Artist Award) oder extravagante Aufträge an zeitgenössische Komponisten vergeben (Thomas Adès).

Das Farbenspiel seines Neumarkter Nach-Faschings-Programms wird man wahrscheinlich allein schon in den fünf Sätzen von Schumanns „Faschingsschwank aus Wien“ op. 26 erleben: von einem Schubertwalzer inspiriert, mit einem Scherzino in karnevalistischer Festlichkeit und einem sich immer atemloser

Er liebt virtuose Stücke an die sich viele nicht herantrauen

beschleunigenden Finale (1839).

Wenn man der Chronologie nach geht, käme Chopins Polonaise-Fantaisie op. 61 anschließend: heroisch und von nationalem Pathos bestimmt, keineswegs hektisch, aber dramatisch und mit volltönenden Akkorden. Aus dem gleichen Jahr stammt der großformatige Walzer op. 42 von Chopin: pianistisch mit kaum lösbaren Schwierigkeiten.

So geht es dann mit ähnlich virtuosens Höhepunkten weiter bis hin zu Francis Poulenc und seinen „Drei Intermezzi“. Da überrennen unkonventionelle Einfälle alles, was den Kollegen vom französischen Neoklassizismus schon eingefallen war: eine Provokation fürs bürgerliche Publikum. Auch das ist etwas, was der inzwischen fast 45-jährige Kirill Gerstein liebt. Und sein Publikum?

INFO

Kirill Gerstein am 22. Februar bei den „Neumarkter Konzertfreunden“. Beginn ist um 19.30 Uhr im Reitstadel, Restkarten an der Abendkasse, Abos A und G.

Foto: Kirill Gerstein